



Kunst
von
Innen

Art Brut in Austria

Herausgeberin – Editor
Angelica Bäumer

Sammeln aus Leidenschaft: Hannah Rieger

Eigenständige Sammlerinnen von Kunst sind in Österreich noch immer eine Besonderheit. Hannah Rieger ist eine der wichtigsten weiblichen Art-Brut-Sammlerinnen und besitzt als Frau die umfangreichste Gugging-Sammlung Österreichs. Sie leitet als Ökonomin die Kommunikationsabteilung der Investkredit Bank AG in Wien. Hannah Rieger betreut auch die Sammlung zeitgenössischer österreichischer Kunst der Bank, die in der Tradition von Monsignore Otto Mauer steht.

Ihre Passion für Art Brut begann 1980, als sie im „20er Haus“ in Wien eine Ausstellung von Johann Hauser und Oswald Tschirtner, zwei der bedeutendsten Gugginger Künstler, besuchte. Es war die Kraft der Reduktion, das unverwechselbar Authentische, das Hannah Rieger begeisterte.

„Die Sammelleidenschaft kam als ihr ganz persönliches Projekt zur Welt und setzte sich gegen jeden äußeren Widerstand durch. In ihrem Leben, das durch berufliches Engagement und vernunftorientiertes Handeln geprägt ist, steht die Kunstsammlung für emotionale Herzensqualität. Jenseits von Vermögenszuwachs oder Statusgewinn lebt sie von der Passion. Damit wird die Privatsammlung für Hannah Rieger ein weibliches Selbstbekenntnis zum Bewahren, Hegen und Pflegen, das über die Zeiten Kontinuität schenkt.“ (Lisa Fischer, Porträt, Projekte der Leidenschaft, Über Kunstsammlerinnen im allgemeinen und Hannah Rieger im besonderen, Wiener Zeitung, 29. April 2006)

In diesem Zusammenhang steht auch der familiengeschichtliche Kontext. Dieser führt zu ihrem Großonkel, dem Zahnarzt Heinrich Rieger. Seine Kunstsammlung der Moderne genoss in der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts in Wien Denkmalschutz. Seine Leidenschaft für Egon Schiele und Oskar Kokoschka resultierte in einer Sammlung von über 800 Werken. Im Alter von 76 Jahren wurde Heinrich Rieger in Theresienstadt ermordet, die Bilder wurden enteignet und gelten bis heute als weitgehend unauffindbar. Der Besitz zweier Briefe, die Egon Schiele an Heinrich Rieger schrieb, waren Hannah Rieger unter anderem Inspiration, das kreative Erbe der Sammelleidenschaft in eine neue Zukunft zu führen.

Im Gespräch mit der Sammlerin wird darüber hinaus überzeugend deutlich, welche Motive und Überlegungen ihrem Sammeln zugrunde liegen. Es ist bei ihr weniger das Bedürfnis nach Besitz oder Wertanlage, sondern eine sehr weibliche Komponente, die zum Tragen kommt: Das Interesse an den Personen, die hinter den Werken spürbar werden, Menschen mit einem besonderen Zugang zu Wirklichkeit, denen dank ihrer künstlerischen Begabung der Schritt aus der Isolation durch Krankheit gelingt.

Collecting as a Passion: Hannah Rieger

It is still unusual to find women in Austria who are independent art collectors. Hannah Rieger is one of the most significant female collectors of Art Brut, or Outsider Art, and owns as a woman the most comprehensive Gugging collection in Austria. As an economist, she is head of corporate communications at Investkredit Bank AG in Vienna. Hannah Rieger also manages the bank's collection of contemporary Austrian art, which is in the tradition of Monsignore Otto Mauer.

Her passion for Art Brut began in 1980 when she attended an exhibition by Johann Hauser and Oswald Tschirtner, two of the most significant Gugging artists, in the „20er Haus“. Hannah Rieger was fascinated by the power of reduction in their work, and the unmistakable authenticity.

„The passion to collect evolved as her very personal project and prevailed against all external resistance. In her life, which is characterised by professional commitment and rational conduct, the art collection stands for emotional cordiality. She lives from this passion – beyond all concerns of increasing her assets or improving her status. Thus, for Hannah Rieger, the private collection has become a feminine confession to conserve, foster and tend to, and which bestows continuity over the ages.“ (Lisa Fischer, Portrait, Projects of Passion, On female art collectors in general and Hannah Rieger in particular, Wiener Zeitung, 29 April 2006)

Family history also plays a role in this context. The trail leads to her granduncle, the dentist Heinrich Rieger. His modern art collection was even placed under historical preservation during the interwar years of the 20th century. His passion for Egon Schiele and Oskar Kokoschka resulted in a collection of over 800 pieces. Heinrich Rieger was killed in Theresienstadt at the age of 76; the pictures were expropriated and remain largely untraceable to this day. Hannah Rieger owns two letters written by Egon Schiele to Heinrich Rieger; they offer her additional encouragement to steer her creative heritage and passion for collecting passion into a new future.

In conversation with the collector herself, the motives and deliberations that form the basis of her collecting activities become remarkably clear. It is less a desire for property or value assets, but rather an essentially feminine characteristic that motivates her: Interest in the individuals who become perceptible behind the works, individuals with a unique approach to reality, who were able to use their artistic talent to distance themselves from the isolation of their illness.



Oswald Tschirtner
„Sonne“, „Mond“ und „Stern“; Edding und Acryl auf Leinwand
„Sun, Moon and Stars; Edding and acrylics on canvas
2001; je/each: 180 x 45 cm; Sammlung / collection Hannah Rieger

Hannah Rieger

In der Ausstellung im „20er Haus“ in Wien 1980 berührten mich Oswald Tschirtner und Johann Hauser auf besondere Weise. Vor allem die einzigartigen Figuren Oswald Tschirtners sprachen mich emotional an. Damals kam mir noch gar nicht in den Sinn, dass ich diese Bilder kaufen könnte. Ich absolvierte gerade mein Studium, daher waren Kunstkäufe zu diesem Zeitpunkt noch kein Thema. Die Leidenschaft für diese Kunstrichtung hatte jedoch begonnen.

Erst elf Jahre später kaufte ich in der Galerie Chobot in Wien zwei Bilder, die für die Gestaltung meiner Wohnung gedacht waren. Das bedeutete den Beginn meiner Aktivitäten als Sammlerin. Inzwischen besitze ich mehr als 200 Bilder von Art-Brut-Künstlerinnen und -Künstlern.

Angelica Bäumer

Wenn man sich intensiv besonders mit einer Kunstrichtung beschäftigt, dann entsteht ja auch ein enormes Wissen, das sicher über Gugging hinausgeht, sich mit Literatur befasst und sich an den großen internationalen Art-Brut-Sammlungen orientiert ...

Hannah Rieger

Ich bin schon seit vielen Jahren in der Investkredit Bank AG, einer Expertenbank für Unternehmen und Immobilien, tätig. So war ich in meiner Zugangsweise zu allen Themen stark vom Wert der Spezialisierung geprägt. Das heißt, wenn ich mich mit einem Thema beschäftige, setze ich mich damit intensiv und vertieft auseinander. Ich fuhr am Anfang nicht oft in das Haus der Künstler nach Gugging. Eine gewisse Scheu hielt mich davon ab. Ich kaufte zuerst in Galerien, vor allem bei Ferdinand Altnöder in Salzburg und drei Galerien in Wien. Durch diese Käufe stieß ich auf Bücher und Kataloge und erfuhr von den internationalen Art-Brut-Sammlungen – wie beispielsweise von den Sammlungen Hans Prinzhorn und Adolf Wölfli. Ich begann zielorientiert zu reisen, lernte einige Sammlungen kennen und erweiterte meinen Zugang zu Art Brut – über das Projekt Gugging hinaus. Ich besuchte das Art-Brut-Museum in Lausanne, ich reiste zur Prinzhorn-Sammlung nach Heidelberg und ich war bei Ausstellungen in London, Paris, Chicago und Düsseldorf. Meine Sammlung umfasst heute neben den Künstlern aus Gugging auch Werke von Benjamin Bonjour, Madge Gill, Martha Grunenwaldt, Pierre Kocher, André Robillard, Scottie Wilson u.a. Auf diese Weise konnte ich auch Menschen aus meinem Umfeld für Art Brut interessieren. Meine Freundin Claudia Röschl, eine Unternehmensberaterin, hat wenige Jahre nach mir mit ihrer Art-Brut-Sammlung begonnen. Ich glaube, dass im Dialog, im gemeinsamen „sich auf den Weg machen in ein neues Feld“ viel mehr möglich ist, als im „Allein-unterwegs-Sein“. Know-how-Entwicklung entsteht Schritt für Schritt durch Empfehlungen, durch Offenheit für Ver-rücktes, durch Gespräche mit Menschen, die ähnliche Interessen verfolgen. Ich lerne viel aus Katalogen und Zeitschriften, beispielsweise dem Magazin „Raw Vision“. Es existiert ein umfassendes Angebot an Texten und Literatur zu Art Brut.

Angelica Bäumer

Hat man als Sammlerin das Bedürfnis, nicht nur Bilder zusammen zu tragen, sondern vor allem Kreise zu schließen, von einzelnen Künstlern

Hannah Rieger

At the exhibition in the „20er Haus“ in Vienna in 1980, I was touched by Oswald Tschirtner and Johann Hauser in an exceptional manner. Oswald Tschirtner's unique figures especially appealed to me. At that time it did not even occur to me that I could buy these pictures. I was just completing my studies, so art purchases were out of the question. But the passion for this genre had begun.

Eleven years went by before I bought my first two pictures at the Chobot Gallery in Vienna, to decorate my home. This marked the beginning of my activities as an art collector. In the meantime, I have acquired over 200 pictures by Art brut artists.

Angelica Bäumer

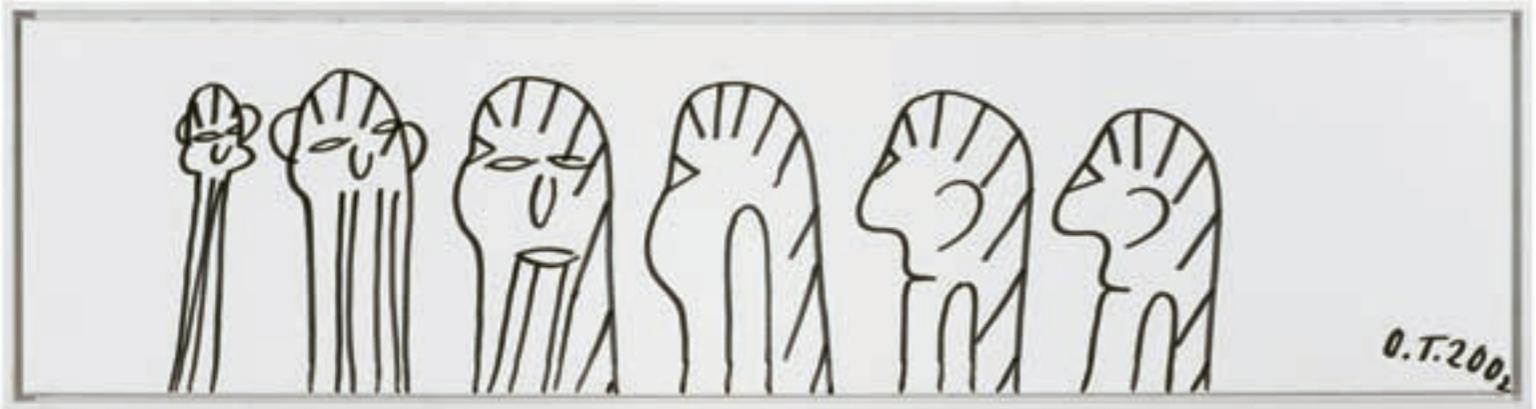
When you are intensely interested in a particular genre you learn all about it, certainly more than just Gugging, you read the literature and look towards the major international collections of Outsider Art ...

Hannah Rieger

For many years now, I have been employed at Investkredit Bank AG, an expert bank for corporates and real estate. Thus my approach to all issues was strongly characterised by the value of specialisation. When I become interested in a particular subject, I do so in an intense and in-depth manner. At the beginning I did not visit the House of Artists in Gugging very often – a kind of awe deterred me. My first purchases were from galleries, mainly Ferdinand Altnöder in Salzburg, and three galleries in Vienna. Through these purchases I came across books and catalogues, and I learned about international Art brut collections – such as the collections of Hans Prinzhorn and Adolf Wölfli. I began to travel with a goal, got to know several collections, and enhanced my understanding of Outsider Art beyond the Gugging project. I visited the Art brut Museum in Lausanne, I travelled to the Prinzhorn Collection in Heidelberg, and attended exhibitions in London, Paris, Chicago and Düsseldorf. In addition to artists from Gugging, my collection now includes works by Benjamin Bonjour, Madge Gill, Martha Grunenwaldt, Pierre Kocher, André Robillard, Scottie Wilson and others. This approach enabled me to arouse interest for Art brut in the people around me. My friend Claudia Röschl, an executive consultant, began her own collection of Art brut several years after I did. I believe that one can attain much more when „pursuing a path together“ instead of „going it alone“. Know-how develops step by step, through recommendations, openness for „craziness“, through discourse with individuals pursuing similar interests. I learn a great deal from catalogues and magazines, such as „Raw Vision“. There is an extensive range of texts and literature on Outsider Art.

Angelica Bäumer

Does one have the desire, as a collector, not only to collect pictures, but to complete circles, to acquire several pieces and



mehrere Werke und Objekte zu haben, um einen besseren Überblick oder eine bessere Sicht und einen inneren Spaziergang zu haben?

Hannah Rieger

Sammeln ist für mich ein Projekt der Passion und nicht der Vernunft. Sammeln – nicht Bilder kaufen – begann bei mir, als ich die Bilder nicht mehr als Gestaltungselement meiner Wohnung, meines Büros und meines Hauses in Niederösterreich betrachtete. Ab diesem Zeitpunkt entstand überhaupt erst das Thema „Sammeln“. Natürlich definierte ich schon relativ früh bestimmte Grundprinzipien, die sich im Laufe der Jahre weiter entwickelten. Ein Grundprinzip ist beispielsweise mindestens eine bedeutende Arbeit von jedem lebenden Künstler aus Gugging zu besitzen. Mit Oswald Tschirtner und Arnold Schmidt setzte ich eindeutige Schwerpunkte in meiner Gugging-Sammlung. Hier steht das Ergänzungselement in Bezug auf die unterschiedlichen Schaffensperioden von den Künstlern deutlich im Vordergrund. Oswald Tschirtner kam von seinen elongierten Figuren zu großflächigen Leinwänden, entwickelte sich im Thematischen, also von den Figuren bis zu ganz abstrakten Gegenständen. Manche Kritiker meinen, dass diese Entwicklung nicht mehr authentisch für Oswald Tschirtner wäre. Ich bin seinem ganzen künstlerischen Weg gefolgt und interessiere mich sehr für seine späteren Schaffensphasen. Analoges gilt für Arnold Schmidt, der den zweiten Schwerpunkt meiner Sammlung bildet. Seiner künstlerischen Entwicklung folgte ich im Sinne der Ergänzung und der Komplettierung. Im Gegensatz dazu, aufgrund meiner Philosophie der Spezialisierung, ist es für mich kein Problem, dass ich nur wenige Bilder von Johann Hauser besitze, da ich zu einer Zeit zu sammeln angefangen habe, als Bilder von Johann Hauser für mich einfach schon zu teuer waren.

Angelica Bäumer

Tschirtner ist ein Mensch, dessen Lebensgeschichte eine tragisch aktuelle und sehr berührende ist. Er war ein gesunder Mann, der durch den Krieg seelisch zerbrochen und hoffnungslos schizophren geworden ist. Man muss die Geschichte nicht kennen, um zu spüren, dass hier eine andere Form des Leides dahinter steht wie z.B. bei Walla oder bei Fischer. Ist das für die Sammlerin interessant, die Biografie der Menschen, ihre Krankheit, ihre Ausgeliefertheit, ihre Verlorenheit

objects from particular artists, in order to have a better overview or better focus, and to enable a kind of internal artistic stroll?

Hannah Rieger

Collecting art is a project of passion for me, and not of rationality. My collecting – as opposed to simply purchasing pictures – began when I ceased to view the pictures as decoration for my flat, my office, or my house in Lower Austria. From this moment, the idea of „collecting“ arose. Naturally, I defined certain basic principles quite early on, and these developed over the years. One such principle, for example, is to own at least one significant piece from each living artist in Gugging. I have focussed on Oswald Tschirtner and Arnold Schmidt in my Gugging collection. In their case, the circle is completed in a temporal sense, with an emphasis on representing all their various creative periods. Oswald Tschirtner discovered large canvases through his depiction of elongated figures, he developed thematically from figures to very abstract objects. Some critics believe that this development was not authentic for Oswald Tschirtner. I followed his entire artistic path, and have great interest in his later creative periods. The same is true for Arnold Schmidt, the second focus of my collection. I follow his artistic development for the purpose of complementation and completion. On the other hand, in accordance with my philosophy of specialisation, I have no issue owning only few pictures by Johann Hauser, as I began collecting at a time when his pictures were simply too expensive for me.

Angelica Bäumer

Tschirtner is a person whose life history is tragically current and moving. He was a healthy man who was spiritually broken by the war, and who became hopelessly schizophrenic. One need not be familiar with history to feel that his work exhibits a different form of suffering compared to, for example, Walla or Fischer. Is this of interest to the collector, the biography of these individuals, their vulnerability, their misplacement in society, and simultaneously, this unbelievable capacity not to hide away, but to express themselves through art?

in der Gesellschaft und dabei diese unglaubliche Fähigkeit sich nicht zu verstecken, sondern durch die Kunst auszudrücken?

Hannah Rieger

Ich interessiere mich natürlich für den biografischen Kontext und es geht auch um die persönliche Begegnung, wo immer sie möglich ist. Als ich begann nach Gugging zu fahren, war Oswald Tschirtner einer jener Künstler, mit denen ich auf eine sehr subtile, feine Art in Kontakt kommen konnte. Ohne viele Worte, in reduzierter Gesprächsform ist seine Feinheit immer durchgekommen. Für mich war die Faszination der Reduktion auf das Wesentliche in seinen Arbeiten spürbar. In seiner Spätphase wird dies durch seine emotionale Ausdruckskraft in Farben und bestimmten Symbolen besonders sichtbar. Mir war Oswald Tschirtner als Person immer näher als August Walla. Obwohl ich bei August Walla viel mehr Zeit in seinem musealen Zimmer verbrachte und seinen Ausführungen über die mythische Welt, in der er lebte und arbeitete, mit großem Interesse folgte. Die persönliche Komponente spielt immer eine Rolle. Ich glaube, dass Art-Brut-Bilder eine Sprache repräsentieren. Die zentrale Frage ist – gerade weil es sich um eine verschlüsselte Sprache handelt – wer oder was kommuniziert in welcher Form direkt mit mir? Ist es der Künstler oder das Bild?

Angelica Bäumer

Gugging ist natürlich schon eine Besonderheit, nicht nur in Österreich, sondern international. Es gibt einfach kein sonstiges Haus der Künstler. Es gibt Museen, es gibt Galerien, es gibt ein ausschließliches Art-Brut-Museum in Lausanne, es gibt die Wölfl-Stiftung in Bern und die Prinzhorn-Sammlung in Heidelberg, die übrigens am Dachboden liegt, und von der nur gelegentlich Teile gesehen werden können. Es gibt aber weltweit kein anderes Museum wie das in Gugging, das mit einem Atelier verbunden ist, in dem künstlerisch gearbeitet wird.

Hannah Rieger

Ich sehe die Besonderheit des Gugginger Modells. Ich glaube jedoch, dass an anderen Orten auf der Welt ähnliche Modelle entstehen können und entstanden sind. Dazu benötigt es Initiativen mit Visionen und Umsetzungskraft. Ich führte heuer ein interessantes Gespräch mit dem Psychiater und Analytiker Raoul Schindler, der das Modell Gugging von Anfang an kennt. Er ist überzeugt, dass Gugging eben nur an diesem Ort entstehen konnte, da es ein Projekt von Leo Navratil war. Es erfordert immer besondere Personen und Pioniere, die erfolgreiche Modellprojekte hervorbringen und dann auch weiter führen. Auch der jetzige Leiter vom Haus der Künstler in Gugging, Johann Feilacher, wagte viele Professionalisierungsschritte. Mit dem neu eröffneten Museum in Gugging wird das Haus der Künstler in eine innovative Zukunft geführt werden und noch größere weltweite Beachtung erfahren.

Angelica Bäumer

Wichtig erscheint mir auch, dass es in den diversen Institutionen neben Beschäftigungstherapie und verschiedenen Werkstätten eben auch ein künstlerisches Atelier gibt, wie z.B. von der Caritas in Retz oder Rannersdorf, oder der Diakonie in Treffen, aber ich denke da braucht es noch Zeit für Entwicklungen. Es war auch in der Zeit, in

Hannah Rieger

Of course I am interested in the biographical context, as well as in personal encounters wherever possible. When I began travelling to Gugging, Oswald Tschirtner was one of the artists with which I was able to come into a very subtle, delicate kind of contact. Without many words, in a reduced form of discourse, his sensitivity always came through. I found the fascination of reduction towards the essential in his work palpable. In his late creative period, this becomes especially apparent through his emotional expressiveness in colours and particular symbols. I always felt closer to Oswald Tschirtner as a person than to August Walla, even though I spent more time in August Walla's museum-like room, following his elaborations on the mystic world, in which he lived and worked, with great interest. The personal element always plays a role. I believe that Art brut represents a language. The central question is – especially as it is an encrypted language – who or what is communicating directly with me, and how? Is it the artist or the picture?

Angelica Bäumer

Gugging is naturally something special, not only in Austria, but internationally. There simply is no other House of Artists. There are museums, galleries, an exclusive Art brut Museum in Lausanne, the Wölfl Foundation in Bern and the Prinzhorn Collection in Heidelberg, which, by the way, is located in an attic, and of which individual pieces may be seen only occasionally. However, there is no museum similar to Gugging the world over, where the museum is connected to the artists' studio, in which artistic work is being produced.

Hannah Rieger

I see the uniqueness of the Gugging model. However, I think similar models may develop and have developed at other locations around the globe. Such projects require visionary initiative and the power to implement them. I had an interesting conversation with the psychiatrist and psychoanalyst Raoul Schindler, who has known the Gugging model since its beginnings. He is certain that the Gugging project could only have developed at that precise location, as it was a project by Leo Navratil. There is always need for outstanding individuals and pioneers to bring forth such pilot projects, and then to continue operating them. The current director of the House of Artists in Gugging, Johann Feilacher, dared to take many steps towards professionalisation. With the newly opened Museum in Gugging, the House of Artists will be led towards a pioneering future and receive even greater worldwide recognition.

Angelica Bäumer

I find significant the fact that in addition to occupational therapy and various workshops, there are also artists' studios, such as the studio of Caritas in Retz or Rannersdorf, or of the deaconry in Treffen, and I also believe that development requires time. It was also stroke of luck at the time in which Gugging was founded that a charismatic psychiatrist like Leo



der Gugging entstanden ist, ein Glücksfall, dass ein charismatischer Psychiater wie Leo Navratil, der das Einzigartige der Zeichnungen und Bilder vom Krankheitsbild her verstanden hat, und eine Gruppe von weiteren unkonventionellen Personen dieses Projekt in eine größere Öffentlichkeit gebracht haben. Zu nennen sind hier beispielsweise der legendäre Monsignore Otto Mauer mit der Galerie Nächst St. Stephan und der weitsichtige Otto Breicha, die schon in den 60-er Jahren die Qualität und Besonderheit dessen erkannt haben, was da in Gugging am Entstehen ist; schließlich waren es Peter Pongratz und Arnulf Rainer, beide damals blutjung, die die unglaubliche Kraft dieser Menschen vom Künstlerischen her verstanden haben. Diese Männer waren praktisch die Geburtshelfer von Gugging und eminent wichtig, um Leo Navratil zu zeigen, dass das keine psychopathologische Angelegenheit ist sondern Kunst!

Navratil, who understood the uniqueness of drawings and paintings from a clinical point of view, as well as a group of unconventional individuals, managed to make this project available to a large public. Noteworthy individuals are, for example, the legendary Monsignore Otto Mauer with the "Gallery nächst St. Stephan" and the visionary Otto Breicha, who both noticed the quality and uniqueness of what had developed in Gugging as early as the 1960's. Finally Peter Pongratz and Arnulf Rainer, both very young at the time, were the ones to understand – from an artistic perspective – the unbelievable energy these individuals possessed. These men were practically the obstetricians of Gugging and immensely important in showing Leo Navratil that it was not a matter of psychopathology, but art!

Arnold Schmidt

Flugzeug; Acryl auf Leinwand
Aeroplane; Acrylics on canvas

2002; 160 x 200 cm; Sammlung / collection Investkredit

Ich glaube, dass das Modell Gugging – in anderer Art – durchaus wiederholbar wäre, dass es Möglichkeiten gibt etwas Ähnliches zu schaffen und zu entwickeln, sofern ähnliche Rahmenbedingungen gegeben sind und ein wirklich visionärer Leiter dahinter steht.

Hannah Rieger

Wir haben 2004 in der Investkredit eine interessante Ausstellung „Ver-rückte Perspektiven“, die vier Kunst-Initiativen der Caritas Wien präsentierte, veranstaltet. KünstlerInnen, die aufgrund einer psychischen oder intellektuellen Behinderung von der Caritas unterstützt werden, zeigten ihre Erfahrungswelten. Hier wurden für mich ganz unterschiedliche Zugangsweisen zur Organisation solcher Kunstgruppen sehr deutlich. Ich schätze es besonders, dass die Caritas Rahmenbedingungen für die Entstehung solcher Projekte ermöglicht. Die Qualität einiger Kunstwerke – insbesondere einer Künstlerin, Sieglinde Drescher, aus Rannersdorf – sprach mich besonders an. In meiner Sammlung sind seither auch Werke dieser Caritas-Kunstinitiativen vorhanden.

Angelica Bäumer

Noch einmal zurück zu Ihrem Sammeln. Sie sind eine erfolgreiche Managerin in der Investkredit Bank AG. Das ist von außen gesehen ein nüchterner Beruf (obwohl man natürlich auch für eine Bank Kreativität braucht), aber ist Ihre Sammeltätigkeit nicht doch auch so etwas wie ein Ausgleich zu Ihrer Bankarbeit?

Hannah Rieger

Ausgleich ist das falsche Bild. Das Sammeln ist ein Teil meiner Identität geworden, genauso wie ich meine Arbeit als Teil meiner Identität begreife. Ich sehe mein Sammeln als Ausdruck der emotionalen, weiblichen, weichen Anteile meiner Lebensgestaltung. Art Brut und Gugging zu sammeln bedeutet in meinem Leben ein ganz persönliches Emanzipationsprojekt. Ich erkannte nach einer Psychotherapie und nach Ausbildungen in Organisationsentwicklung, Gruppendynamik, Supervision und Coaching sehr klar, dass ich ein eigenes Projekt – unbeeinflusst durch Autoritäten wie Vorgesetzte, Väter oder Ehemänner – in die Welt bringen wollte. Etwas, das mir Freude macht und das auch eine langfristige Orientierung ermöglicht. Das ist meine Kunstsammlung geworden.

Warum ist es Art Brut für mich? Das kann ich charakterstrukturell und familiengeschichtlich erklären: Mein Großonkel Heinrich Rieger sammelte vor allem Egon Schiele und schenkte jenen, die sich in der Kunst an der Grenze befanden, besondere Aufmerksamkeit. Für mich übte dieses „an der Grenze sein“ oder „sich in Zwischenräumen bewegen“, immer eine besondere Faszination in allen Bereichen aus. Mich interessieren jene Personen, die am gefährdetsten sind „herauszufallen“. Sei es aus Gruppen, aus Organisationen oder aus der Gesellschaft. Dass es gerade die Kunstrichtung Art Brut geworden ist, hat sicher etwas mit meiner Entwicklung als Frau, als Ökonomin und als Managerin zu tun. In einer bestimmten Lebensphase suchte das „Sammeln von ver-rückten Wirklichkeiten“ seinen Ausdruck. Die Themen der Grenzen und der Zwischenräume, die mit Art Brut verbunden sind, waren schon lange emergent vorhanden.

I believe that the Gugging model – in another form – is generally repeatable, that there is the potential to create and develop something similar, as long as the framework conditions are present and a visionary director leads the effort.

Hannah Rieger

We held an interesting exhibition at Investkredit in 2004 called „Ver-rückte Perspektiven“ [crazy perspectives], which presented four art initiatives of Caritas Vienna. Artists who were being supported by Caritas because of their mental or intellectual challenges, depicted the way they experienced the world. This made clear to me how different the approaches in organising such artist groups can be. I especially appreciate the fact that Caritas makes an environment possible in which such projects can be developed. The quality of some of the artwork – in particular of one artist, Sieglinde Drescher from Rannersdorf – thoroughly appealed to me. Since this event, pieces from this Caritas Art Initiative have also found a place in my collection.

Angelica Bäumer

Let us return once more to your collecting. You are a successful manager at Investkredit Bank AG. From an external perspective this seems like a rational profession (although one also requires creativity in a bank), so, do you see your collecting activities as a sort of balance to your job at the bank?

Hannah Rieger

Balance conveys a false image. Collecting has become part of my identity, just as I perceive my work as a part of my identity. I see my collecting as an expression of the more emotional, feminine, and subtle characteristics of my life. Collecting Art brut and Gugging is a very personal emancipation project for me. After psychotherapy, and after training in organisational development, group dynamics, supervision and coaching, I recognised quite clearly that I wanted to bring my own project into this world – unaffected by authority figures such as superiors, fathers or husbands. Something which offered me gratification and which enabled long-term orientation. This is what then became my art collection.

What made me choose Art Brut? It has a great deal to do with my character and my family history: My granduncle Heinrich Rieger predominately collected Egon Schiele and paid particular attention to those individuals located on the borders of art. This idea of „being on the border“ or „moving through free spaces“ always had a special and fascinating effect on me in all areas of life. I am highly interested in individuals who are in the greatest danger of „falling out“ – be it from groups, organisations, or from society. The fact that it became Art brut certainly has something to do with my development as a woman, as an economist and as a manager. During a particular phase the topic of „collecting crazy realities“ sought its expression. The concept of borders and free spaces, which are closely related to Art Brut, were emerging over a longer period.



Sieglinde Drescher
Der Winter ist aus; Acryl auf Leinwand
Winter is over; Acrylics on canvas
2003; 120 x 80 cm; Sammlung / collection Investkredit

Mein Sammeln begann nicht zielorientiert sondern prozesshaft. Erst nach Jahren ging ich bewusster und reflektierter an mein Sammeln heran. Dadurch wurde es ein Projekt mit Zielen und Zukunftsbildern.

Angelica Bäumer

Setzt die Beschäftigung mit Kunst behinderter Menschen, und das ist es ja schließlich, nicht auch ein gewisses Maß an Beschäftigung mit ihrer Krankheit voraus? Diese ist ja nicht nur irgendein Nebeneffekt. Bei Tschirtner z.B., der durch das schreckliche Kriegserlebnis krank geworden ist, war die Krankheit natürlich schon in ihm aber sie ist durch Krieg und Gefangenschaft ausgebrochen. Solche Krankheiten kann man nicht einfach von den Bildern trennen. Ich habe früher geglaubt, man könnte Bild und Person trennen, doch das kann man nicht!

Hannah Rieger

Psychische Krankheiten waren mir persönlich immer viel näher als physische. Auch die Angst davor war größer. Es gibt das Phänomen der anderen Seite – natürlich hat das mit mir zu tun und mit meiner Familiengeschichte. In der Familie meines Großonkels Heinrich Rieger gab es tatsächlich auch den Wahn. Zwei seiner drei Kinder verübten in jungen Jahren Selbstmord, der dritte wurde Psychoanalytiker in New York. Das ist ein familienbiografisches Faktum, mit dem ich groß geworden bin.

Art Brut zu sammeln ist auch ein Projekt im persönlichen Umgang mit meiner Angst vor psychischen Krankheiten. Auf der anderen Seite sind solche Krankheiten immer wieder faszinierend. Was ist der Wahn? Für mich ist er letztlich eine nicht sozial kompatible Wirklichkeitskonstruktion. Ich habe in anderen Berufsfeldern mit Großgruppen experimentiert. Hier werden „Wahn-Phänomene“ sichtbar und letztlich bearbeitbar, die an solche Grenzen sehr nahe heranführen. Ich setzte mich dabei in experimenteller und wissenschaftlicher Weise in der Gruppendynamik mit solchen Themen auseinander. Im Rahmen meiner Gruppendynamik-Trainerausbildung absolvierte ich auch ein vierwöchiges psychiatrisches Praktikum. Es beinhaltete vier spannende Wochen in meinem Leben in der Auseinandersetzung mit Psychosen. Dabei stellt sich immer die Frage: Wo ist die Grenze zur Norm? Personen und Organisationen, ob mit Kunst verbunden oder nicht, die das zum Thema machen, interessieren mich.

Angelica Bäumer

Ist es vielleicht auch ein bisschen Bannen der Angst?

Hannah Rieger

Sicher können Sie es als eine Form der Angstbewältigung deuten. Für mich steht die Freude mit den Art-Brut-Bildern im Vordergrund. Ich habe z.B. in meinem Wohnzimmer drei Bilder von Arnold Schmidt mit seinen farbenkräftigen, runden Figuren. Jeden Tag in der Früh, wenn ich diese Bilder betrachte, lächle ich innerlich und habe eine ganz unmittelbare Freude damit. Art Brut zu kaufen oder zu sammeln ist ein Ausdruck meiner kreativen Lebensfreude und gibt Sinn.

My collecting began aimlessly, as a process. Not until many years later did I begin to approach my collecting in a more deliberate and reflective manner, turning it into a project with goals and visions.

Angelica Bäumer

Does engagement with the art of disabled individuals – and that is what this is after all – require a certain amount of engagement with their illness? These illnesses are not simply any old secondary effect. In the case of Tschirtner, for example, who became ill due to his terrible war experiences, the disease obviously was inside him – but it broke out as a result of the war and his experience in captivity. One cannot simply separate such illnesses from the images. I used to believe one could separate image and person, but one cannot do that!

Hannah Rieger

I personally always perceived psychic illnesses closer than physical ones. The fear of them was also greater. There is the phenomenon of the other side – which obviously has much to do with myself and my family history. There actually was a history of insanity in the family of my granduncle, Heinrich Rieger. Two of his three children committed suicide at a young age, and the third became psychoanalyst in New York. That is a family biographical fact with which I grew up.

Collecting Art brut is a personal project in which I deal with my fear of psychic illnesses. On the other hand, such illnesses are also fascinating. What is insanity? To my mind, it is ultimately a socially incompatible construction of reality. I experimented with large groups in other occupational fields. During these experiences „delusional phenomena“ – which lead very close to such borders – became visible and ultimately processible. I thus engage in such topics through group dynamics in an experimental and scientific manner. In the course of my education to become a group dynamic trainer, I completed a four-week psychiatric internship. This included four exciting weeks in my life, in which I concerned myself with psychoses. During this time the question repeatedly arose: Where is the border to the norm? Individuals and organisations which make this an issue interest me, whether they are connected to art or not.

Angelica Bäumer

Is it perhaps also a mode of banishing anxiety?

Hannah Rieger

Of course you may interpret this as a method of anxiety management. But for me the most important aspect about the Art brut pictures is the pleasure they give me. In my living room, for example, I have three pictures by Arnold Schmidt, with his forcefully colourful, round figures. Every morning, when I contemplate these pictures, I smile inside and they give me immediate pleasure. Purchasing and collecting Art brut is an expression of my creative joie de vivre and provides meaning.



Angelica Bäumer
Auch eine Therapie?

Hannah Rieger
Therapie würde ich nicht sagen. Bei mir war es vielleicht Konsequenz einer Therapie. Es geht darum, die eigenen Grenzen immer wieder zu erweitern und zu einem Projekt vorbehaltlos mit allen Konsequenzen aus vollem Herzen zu stehen – selbst wenn ich mit Entwertungen – zum Beispiel Aussagen wie „Art Brut ist keine Kunst“ – konfrontiert werde. Art Brut zu sammeln führt mich ständig über die Begrenzungen meiner eigenen Entwicklung.

Angelica Bäumer
Man kann auch in einen Erklärungsnotstand geraten. Viele Leute sagen, wenn kein Bewusstsein ist, kann es auch keine Kunst sein. Da kommt man natürlich sehr schnell auf diese ewige Frage:

Angelica Bäumer
A therapy too?

Hannah Rieger
I would not call it therapy. In my case it was perhaps a consequence of therapy. It is a continuous broadening of my own horizon, and the idea is to support a project wholeheartedly and without reservation, facing all consequences – even when confronted with negative statements – such as „Art brut is not art.“ By collecting Art brut I transcend the limitations of my own development – again and again.

Angelica Bäumer
One may easily arrive at a point where explanation becomes increasingly difficult. Many people say that where there is no consciousness there can be no art. This quickly leads us to the

Franz Kamländer
Kuh; Acryl auf Leinwand
Cow; Acrylics on canvas

1969; 120 x 160 cm; Sammlung / collection Hannah Rieger

Was ist Kunst? Ich glaube, ein Mensch macht Kunst, wenn er etwas in sich hat, was er ausdrücken möchte, etwas formulieren möchte, etwas gestalten möchte und das ist ganz unabhängig von seinem geistigen oder psychischen Zustand. Wenn ich mir z.B. diese drei Tschirtner-Bilder, „Sonne“, „Mond“ und „Stern“, anschau, dann wollte Tschirtner nichts anderes als den Kosmos zeigen. Auch wenn er das nicht analytisch oder konzeptuell sagen kann, hat er es gemacht. Dieses Unbewusste „Innere du musst“ dieses Nietzsche-Wort, gilt doch für den so genannten „gesunden“ wie den so genannten „kranken“ Künstler gleichermaßen.

Hannah Rieger

Ich beschäftige mich viel mit Fragen der Kreativität. Bei einem Bild kann ich das fertige Bild als Ergebnis betrachten, ich kann den Prozess des Malens wahrnehmen, oder ich sehe den Künstler vor der leeren Leinwand. Was ist bei ihm an Zukunftsbild schon vorhanden, das auf die Leinwand kommen will? Hier erkenne ich wenig Unterschiede zwischen Art Brut-Künstlern und anderen Künstlern. Bei einem Art-Brut-Künstler wird nichts durch Kunstgeschichte oder Techniken verfremdet. Es ist ein Spiegel des inneren Ortes, aus dem heraus er malt. Das ist für mich noch einmal ein Stück authentischer oder eben ursprünglicher.

Angelica Bäumer

Und berührt auch das Ursprüngliche und Authentische der Sammlerin...

Hannah Rieger

Es liegt an mir als Betrachterin, was ich in einem Bild sehen will. Die drei Bilder von Oswald Tschirtner in meinem Büro stehen für meine Rolle als Kommunikationsleiterin dieser besonderen Bank, die eine große Perspektive – „Sonne“, „Mond“ und „Stern“ im Sinn des Kosmos – widerspiegelt. Es geht mir um die Verbundenheit mit dem größeren Ganzen. Qualität und Innovation können nur im Kontext des größeren Horizontes gelingen.

eternal question: What is art? I believe an individual creates art whenever the respective individual bears something inside himself which he would like to express, or formulate, or which finds his desire to create something, and all this is entirely independent of his intellectual or mental condition. If I take a look at these three Tschirtner pictures, „Sun“, „Moon“ and „Star“; Tschirtner wanted to do nothing more than depict the cosmos. Even if he cannot say this in an analytical or conceptual manner, he simply did it. This unconscious „inner compulsion“, to use Nietzsche’s words, applies as much to so-called „healthy“ artists as it does to so-called „ill“ ones.

Hannah Rieger

I think a great deal about questions of creativity. With any one picture, I can contemplate the finished picture as the outcome, I can perceive the painting process, or I see the artist in front of an empty canvas. What already exists in him as future image, waiting to be put to the canvas? This is where I see little difference between Art brut artists and other artists. In the case of Art brut artists, nothing is alienated through the study of art history or artistic techniques. It is the mirror of the inner space, the source of the artist’s painting. To me, that makes it a degree more authentic or perhaps more elemental.

Angelica Bäumer

And it touches the elemental and authentic aspects of the collector...

Hannah Rieger

What I wish to see in a picture is up to me as a beholder. The three Oswald Tschirtner pieces in my office mirror my role as head of corporate communications at this special bank, demonstrating an all-encompassing perspective – with the „Sun“, „Moon“, and „Star“ in the cosmic sense. For me, the most important aspect is the link with the greater universe. Quality and innovation can only succeed in this context of a broadened horizon.



Johann Hauser
Frau mit schwarzem Haar; Bleistift, Farbstifte auf Papier
Woman with black hair; Pencil and crayons on paper
1995; 42 x 29,6 cm; Sammlung / collection Hannah Rieger

